

Imagekampagne

KV-Mobil tourt durch 30 Städte

Ärzteteams klären über Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf.

Drei Monate lang tourt der Infobus der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) durch zwölf Bundesländer. Unter dem Motto „Ihre Gesundheit ist unsere Verantwortung“ sollen Bürger über die Prävention von Herz-



Die Deutschland-Tour des KV-Mobils startete am 11. Juni in Berlin.

Foto: Daniel Rühmkorf

Kreislauf-Erkrankungen informiert werden. Mit dem „KV-Mobil“ setzen die KVen ihre 2002 begonnene Imagekampagne fort.

Die Tour startete am 11. Juni in Berlin und endet am

17. September in Potsdam. An jeder der 30 Stationen beantworten Ärzte Fragen der Passanten, messen Cholesterin, Blutdruck und Blutzucker. „Ein Herzinfarkt kommt nicht aus heiterem Himmel,

sondern wird häufig durch Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht und Bewegungsarmut verursacht, die der Einzelne vorher hätte abstellen können“, betonte der Zweite Vorsitzende der KBV, Dr. med. Leonhard Hansen. Er verwies auf die Gesundheitsuntersuchung, die gesetzlich Krankenversicherte ab dem 36. Lebensjahr in Anspruch nehmen können.

Mit Ausnahme der KV Brandenburg beteiligen sich die KVen der neuen Länder nicht an der Aktion. Man habe aus Kostengründen darauf verzichtet, hieß es gegenüber dem Deutschen Ärzteblatt.

EU-Biopatent-Richtlinie

Nein zu Plänen von Zyprien

Bundesärztekammer, Misereor und Greenpeace lehnen die Umsetzung ab.

Bundesregierung und Bundestag sollten die Richtlinie über den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen der Europäischen Union nicht umsetzen, sondern sich für eine Neuverhandlung einsetzen. Patente dürften nicht, wie darin vorgesehen, DNA-Sequenzen, Lebewesen oder deren Teile umfassen. Das haben die Bundesärztekammer (BÄK), Greenpeace und das Hilfswerk Misereor bei einer gemeinsamen Veranstaltung in Berlin gefordert. Bundesjustizministerin Brigitte Zypries will die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht vorantreiben, die seit Juli 2000 überfällig ist.

Dr. med. Otmar Kloiber, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der BÄK, forderte erneut, dass lediglich für Verfahren und einzelne Verfahrensschritte Verwertungsrechte geltend gemacht werden könnten. Die Grundsatzzfrage, ob das menschliche Genom, Teile davon sowie

Organe und Zellen patentierbar sein sollten, beantwortete die Ärzteschaft mit Nein.

Kloiber verwies auf die Folgen umfassender Patentierbarkeit. Das US-Unternehmen Myriad Genetics beispielsweise halte Patente auf „Brustkrebsgene“. Zwar habe die Firma keineswegs die Tests auf die Brustkrebsdisposition allein entwickelt, doch wolle sie nun von allen, die solche Tests einsetzen, Lizenzgebühren verlangen.



Greenpeace-Protest vor dem Europäischen Patentamt Foto: dpa

Arzneimittel

Kritik an Verordnungen

Krankenkasse verlangt weniger Analog-Präparate.

Wir könnten durch eine Verbesserung von Qualität und Effizienz bei der Arzneiverordnung und damit verbundenen Einsparungen unseren Beitragssatz von 13,9 auf 13,5 Prozent senken.“ Das hat der Vorstandsvorsitzende der Gmünder Ersatzkasse (GEK), Dieter Hebel, Anfang Juni in Berlin erklärt. Hebel präsentierte den jüngsten Arzneimittel-Report seiner Krankenkasse. Darin werden in Zusammenarbeit mit Dr. Gerd Glaeske vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität in Bremen die Arzneimitteldaten für 2001 und 2002 analysiert.

Hebel bemängelte, dass die GEK 2002 rund 67 Millionen Euro für Analog-Präparate sowie für umstrittene Arzneimittel ausgegeben habe: „Das

ist Geld, das an anderer Stelle fehlt.“ Glaeske nannte als Beispiele für anfechtbare Verordnungen den steigenden Absatz von Analog-Insulinen oder die Einmalverordnung von starken Schmerzmitteln in Pflasterform, die eigentlich zur Langzeittherapie gedacht seien. Außerdem beschuldigte er die Ärzte, immer noch zu wenig Generika zu verordnen. „Zu wünschen wäre, dass sich Ärztinnen und Ärzte unabhängig beraten lassen, bevor sie zum Rezeptblock greifen“, sagte der Wissenschaftler. Das geplante Institut für Qualität in der Medizin könne hierzu einen wertvollen Beitrag leisten. Dem stimmte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) zu, die der Einladung zur Teilnahme an der Pressekonzferenz der GEK gefolgt war.

Dr. med. Leonhard Hansen, Zweiter Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, beurteilte den GEK-Report als „lesenswert, aber leider in vielen Einzelheiten falsch“. So würden in Deutschland im internationalen Vergleich Generika am häufigsten verordnet. Zudem sei der Anteil der umstrittenen Arzneimittel an den ärztlichen Verordnungen in den vergangenen zehn Jahren von 27,8 auf 8,8 Prozent zurückgegangen.

www.aerzteblatt.de



Das Deutsche Ärzteblatt bietet auf seinen Internet-Seiten unter www.aerzteblatt.de täglich aktualisierte Nachrichten aus Gesundheitspolitik, Ärzteschaft, Medizin und dem Ausland an.